

Wir sagen Dankeschön für Gottes gute Gaben
Messe von Mona, Mireille, Sandra und Birgit

Einführung:

Die Klangschale erklingen lassen.

Wir möchten nun ganz ruhig werden.

Wir haben uns im Betanienraum versammelt um Jesus zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

Wenn wir Jesus begegnen möchten, müssen wir versuchen zur Ruhe zu kommen und uns für ihn zu öffnen.

Ein Lied kann uns dabei vielleicht helfen.

*Lied: Zeit für Ruhe, Zeit für Stille, Atem holen und nicht hetzen,
unser Schweigen nicht verletzen, lasst uns in die Stille hören.*

Am Sonntag ist in den Kirchen das Erntedankfest gefeiert worden. Jedes Jahr im Oktober danken wir Christen Gott für die Ernte. Schon vor tausenden von Jahren haben die Menschen das getan. Die Menschen können säen, Unkraut jäten und für die Pflanzen sorgen, aber dass die Ernte gut wird, dass liegt nicht in ihrer Hand.

Heute können wir uns fast nicht mehr vorstellen hungrig zu sein und nicht satt zu werden, weil wir uns jederzeit alles kaufen können.

Früher war das anders. Wer im Winter etwas zu essen haben wollte, der musste vorsorgen: Marmelade kochen, Gemüse einmachen und Obst trocknen. Wenn die Ernte schlecht war, dann gab es von allem weniger.

Deshalb waren die Menschen dankbar, wenn sie dass was sie zum Leben brauchten ernten konnten.

Darüber wollen wir nachdenken: Über dass, was wir zum Leben brauchen und über das Dankbarsein.

Bußakt:

Jeden Tag bekommen wir vieles geschenkt. Wir nehmen es an und denken nicht daran, wie wichtig diese Gaben sind und wie dankbar wir sein sollten:

- Jeden Tag sitzen wir an einem gedeckten Tisch. Aber oft meckern wir über das Essen. Wir haben verlernt Danke zu sagen.

Ruf: Herr, erbarme dich!

- Oft sehen wir nur das, was wir noch haben wollen und sind nicht dankbar für das, was wir schon haben. Wir haben verlernt Danke zu sagen.

Ruf: Herr, erbarme dich!

- Vieles ist für uns normal geworden: unser Zuhause, unsere Familie, unsere Freunde. Wir haben verlernt Danke zu sagen.

Ruf: Herr, erbarme dich!

Die Geschichte vom klugen Hugo Hamster

Hugo sammelt Wintervorräte.

Am Feldrand lag ein großer, großer Reisighaufen. Unter diesem Reisighaufen lag gut versteckt der Eingang zu einer Hamsterwohnung, die fünf kleine muntere Feldhamster unter der Erde gegraben hatten.

Die Hamster um den Heuhaufen setzen.

Der Sommer war vorüber, der Bauer kam nun nicht mehr so häufig mit dem Traktor auf das Feld und so konnten die Feldhamster ungestört anfangen ihr Quartier für die kalte Jahreszeit herzurichten. Zuerst trugen sie Heu herbei, um ihr Versteck unter dem Reisighaufen gründlich auszupolstern. So würde ihnen der kalte Winter nichts anhaben können.

Das Heu wird gebracht und vor dem Reisighaufen ausgestreut.

Dann machten sie sich auf die Suche nach Vorräten für die kalte Jahreszeit und brachten Körner, Nüsse, Beeren und Äpfel in ihr Versteck.

Die Körner, Nüsse, Beeren und Äpfel werden gebracht.

Das war viel Arbeit für die Hamsterfamilie. Alle Hamster waren fleißig und arbeiteten von früh bis spät. Alle - außer Hugo. Die anderen Hamster brachten Maiskolben, Lauch, Kohl und Möhren in ihre Vorratskammer. Hugo dagegen schien einfach nur in der Sonne zu sitzen und sein kleines Hamstergesicht in die warmen Sonnenstrahlen zu halten

Maiskolben, Lauch, Kohl und Möhren werden gebracht.

Sie vier Hamster plagten sich um Kartoffel, Obst und weiteres Gemüse in ihre Behausung zu tragen, das auf den umliegenden Feldern liegen geblieben war.

Währenddessen sahen sie wie Hugo am Feldrand saß und die Gegend betrachtete.

Kartoffel, Obst und weiteres Gemüse werden gebracht.

Und einmal meinten die Hamster Hugo wäre eingeschlafen, als sie zwei schwere Kürbisse an ihm vorbeischleppten. Sie blickten ihn vorwurfsvoll an, während er mit halbgeschlossenen Augen auf dem Maulwurfshügel lag.

Kürbisse werden gebracht.

Als sich der Winter mit dem einigen Schneeflocken ankündigte, krochen die fünf Hamster in ihr Zuhause unter dem Reisighaufen.

Zuerst waren sie noch munter und fröhlich. Sie hatten genug zu Essen und verbrachten die Zeit damit es sich gemütlich zu machen und zu schwatzen. Da fühlten sie sich wohl.

Aber allmählich waren die Beeren und Nüsse aufgeknabbert, das Heu war aufgebraucht und Körner konnten sich die Hamster kaum noch vorstellen.

Als fast alle Vorräte weg waren, wurde es unter dem Reisighaufen ungemütlich. Die Hamster hockten schweigend zusammen und niemand wollte mehr ein Wort reden. Auf einmal merkten sie wie still und kalt es in ihrem Versteck war.

Da richtete sich der Hamster Hugo auf und berichtete, sehr zum Erstaunen der anderen Hamster, dass er auch Vorräte gesammelt habe, besondere Vorräte. Denn während die anderen gedacht hatten, Hugo wäre faul gewesen und hätte sie mit den Vorbereitungen für den Winter alleine gelassen, war Hugo nicht untätig gewesen. Unbemerkt von den anderen hatte Hugo fleißig für die Zeit des Winters vorgesorgt, wenn es unter dem Reisighaufen kalt und trostlos sein würde, es nicht mehr genug zu essen gäbe und die fünf kleinen Hamster nicht mehr wissen würden, worüber sie reden sollten.

Nun war es soweit! Nun war die Zeit für Hugo und seine Vorräte gekommen:

Er bat die vier kleinen Hamster ihre Augen zu schließen. Dann begann er von der Sonne zu reden: Er erzählte ihnen, wie sie den Tag freundlich und hell macht und wie sich ihre goldenen, warmen Strahlen auf dem Hamsterfell anfühlen.

Als die vier Hamster Hugo so von der Sonne erzählen hörten, wurde ihnen auf einmal viel, viel wärmer.

Sie staunten und warteten aufgeregt darauf, noch mehr von Hugos Vorräten zu erfahren.

Wieder bat Hugo die Hamster ihre Augen zu schließen.

Dann erzählte er vom grünen Gras und den weißen Margeriten, von den gelben Kornfeldern und von den roten Beeren, vom blauen Himmel und vom Regenbogen. Die Farben tauchten kräftig und strahlend in den vier Köpfen der Hamster auf.

Ob Hugo noch mehr Vorräte hatte? Gespannt schauten die Hamster auf Hugo. Er hüstelte kurz und sah von einem Hamster zum anderen, dann fing er an zu sprechen. Und die Wörter, die er im Sommer gesammelt hatte und die er nun hervorholte, erzählte von den wunderbaren Wundern ihrer Hamsterwelt. Den kleinen Hamstern wurde es so wohligh warm ums Herz, dass sie den Winter, die Kälte und den Hunger vergaßen. Hugo, riefen sie begeistert und nahmen ihn in ihre Mitte, wie gut ist es, dass du auch Vorräte gesammelt hast.

Lied: Wenn einer sagt...

Unser Erntebild, das hier vorne am Altar entstanden ist, zeigt uns vieles von dem, was wir jeden Tag neu geschenkt bekommen und wofür wir danken können. Auch Gottes Wort ist ein Geschenk. Sein Wort ist in der Bibel aufgeschrieben. So wollen wir Gottes Wort in unsere Mitte holen und hören, was Gott uns sagen möchte.

Kerze anzünden

Evangelium Mt.4,4

Und Jesus ergriff das Wort und sagte: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, dass aus Gottes Mund kommt.

Gespräch:

- Hat euch dieser Hugo Hamster auch aufgeregt? Die anderen schufteten und der sitzt einfach nur herum und tut gar nichts. Oder hat er doch etwas getan?
- Was hat er für andere Vorräte gesammelt?
- Wenn Hugo keine Vorräte gesammelt hätte, wäre es im Bau tröstlos traurig und kalt gewesen. Was wäre das Leben ohne Sonnenstrahlen, Farben und liebe Worte?
- Wir brauchen also nicht nur Nahrung für den Bauch sondern auch Nahrung für die Seele, das Herz. Diese Nahrung möchte auch Jesus uns schenken.

Dank aussprechen:

Zwischengesang:

Einfache Dinge im Leben sehn.

Sie reden lassen und sie verstehn.

Ein Stern, ein Lachen, eine Blume, die blüht
und Gott danken in einem kleinen Lied.

Wir können auch Vorräte sammeln in unserer Seele in unserem Herz:

- *Guter Gott, danke, dass wir gemeinsam lachen können, uns in der Familie geborgen fühlen und gute Freunde haben.*

Herz zum Erntebild legen.

Liedruf: *Gott ist so gut.*

- *Guter Gott, danke, dass wir miteinander sprechen können, uns liebe Worte sagen.*

Sprechblase zum Altarbild legen.

- *Guter Gott, danke, dass wir sehen können, uns an den bunten Farben in der Natur freuen können.*

Bunter Blumenstrauß dazu legen.

Schlusslied: *Vom Anfang bis zum Ende.*